

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band: 26 (1947)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAROLD J. LASKI

Mr. Truman muß sich entscheiden

So viele von uns, die für das amerikanische Volk stets eine tiefe Zuneigung empfanden, hat die schroffe Wendung, die Mr. Truman der Außenpolitik seiner Regierung gegeben hat, tief erschreckt. Sie beruht teilweise, glauben wir, auf einer weitgehend falschen Beurteilung der internationalen Lage. Im weiteren war sie, sowohl in der Art, wie sie an die Probleme heranging, als auch in der Wahl des Zeitpunktes, wenig überdacht und unglücklich. Auch erinnert sie allzu sehr an die Hysterie der politischen Hexenprozesse um 1919. Trumans Vorgehen hat in allen reaktionären Kreisen Europas neue Hoffnungen geweckt. Es hat, unseres Erachtens ohne Notwendigkeit, eine Reihe von Problemen, die wir ohne Zögern lösen müßten, in eine Perspektive gestellt, die ihre Lösung sehr erschwert, und schon allein dadurch die Hoffnung auf eine Gesundung Europas in die Ferne gerückt. Schließlich hat diese Wendung der amerikanischen Außenpolitik unserer Auffassung von einer unteilbaren Welt, die im Zentrum jeder Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden steht, einen schweren Schlag versetzt.

Die russische Regierung, wird man vielleicht einwenden, sei unvorstellbar mißtrauisch, zaudernd, verworren in ihren Methoden; sie werde durch Diplomaten vertreten, die — im Gegensatz zu Litwinoff und Maisky — nicht begriffen haben, daß Politik die Kunst des brauchbaren Kompromisses ist, und die darum mit unbeweglicher Zaghaftigkeit an ihren Moskauer Instruktionen festhalten; man sagt ferner, der Kreml feilsche äußerst hartnäckig und bringe in die Technik des Unterhandelns etwas von den Gewohnheiten des orientalischen Basars. All diese Einwände akzeptiere ich durchaus. Es braucht wirklich unendliche Geduld und ein robustes Taktgefühl, um mit der